

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 41 (1984)
Heft: 11

Artikel: "So heile ich Krebs"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-553313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Knieguss gegen Krampfadern

Wie das Wassertreten die Müdigkeit aus den Beinen vertreibt und auch venöse Stauungen beseitigen kann, so wirkt ein Knieguss intensiver auf das venöse System. Sie können also bei regelmässiger Anwendung Krampfadern verhüten und bestehende, falls die Gefässwände nicht zu sehr ausgedehnt sind, sogar zurückbilden. Und so wird ein Knieguss gemacht: Falls Ihre Dusche nicht starr installiert, sondern mit einem Schlauch ausgestattet ist, dann schrauben Sie den Brausekopf ab und bespritzen ganz kurz, zur Abschreckung, die Beine, eben bis zum Knie. Danach beginnen Sie mit dem eigentlichen Guss und lassen das Wasser einige Sekunden von der Kniekehle gleichmässig entlang den Waden fließen. Das Wasser muss dabei wie ein Mantel das Bein umschliessen. Dann wechseln Sie auf das andere Bein. Haben Sie auf diese Weise beide Waden behandelt, kommt die Vorderseite der Beine, vom Knie ab, an die Reihe. Diesen Vorgang können Sie je nach Wassertemperatur zwei- bis dreimal wiederholen. Zum Schluss werden, was sehr wichtig ist, die Sohlen kurz abgespritzt.

Wichtige Regeln

Vermeiden Sie bei jeder Wassertherapie eine gewisse Neigung zur Übertreibung. Hier gilt die goldene Regel, dass eine Reiztherapie mit kaltem Wasser unbedingt Wärme erzeugen muss. Ist der Körper nicht mehr fähig, so zu reagieren, ist diese Anwendung wegzulassen. Dann sollten warme Anwendungen zum Zuge kommen, und höchstens nach richtiger Erwärmung und

Durchblutung wird kühles oder kaltes Wasser eingesetzt. Jede physikalische Therapie soll den Zweck verfolgen, Wärme zu erzeugen und den Kreislauf anzuregen.

Bevor sie also kaltes Wasser anwenden, müssen Körper, Füsse oder Arme, immer warm sein. Wenn Sie nämlich – ganz krass veranschaulicht – frieren oder kalte Füsse haben, und dann mit kaltem Wasser darauf einwirken, entsteht eine Unterkühlung mit allen ihren bösen Folgen. Nach der Behandlung mit kaltem Wasser muss der Körper wieder unbedingt warm bekommen. Entweder, wie schon gesagt, ziehen Sie sich schnell an, oder Sie gehen zurück ins vorgewärmte Bett. Auf diese Regel – warm-kalt – warm – müssen Sie unbedingt achten.

Bei Vollbädern wie bei Arm- und Sitzbädern kann man Kräuterabkochenungen verwenden, um das Wasser mit den Wirkstoffen der Kräuter anzureichern. Dabei ist darauf zu achten, dass aromatische Kräuter nur überbrüht werden dürfen, am besten in einem Baumwollsäcklein. Anschliessend giesst man das Brühwasser samt dem Säcklein direkt ins Bad.

Nach den Wasseranwendungen ist es immer gut, die Haut einzureiben, entweder mit Wallwurz-Tinktur oder bei trockener Haut mit einem Pflanzenöl, zum Beispiel aus Zitronen und Wacholder. Johannisöl ist ebenfalls zu empfehlen. Vergessen wir nie, dass die Hautpflege einen grossen Teil der Gesamtgesundheitspflege darstellt.

In dieser hektischen Zeit, in der wir heute leben, widmen Sie Ihrem Körper und Ihrer Gesundheit täglich einige Minuten. Dann werden Sie selbst das heilende Wunder des Wassers erleben.

W. G.

«So heile ich Krebs»

Unter diesem Titel ist am 4. Juli 1984 in der «Neuen Zürcher Zeitung», Rubrik Forschung und Technik, ein Artikel erschienen, der ein Loblied auf die klassische Behandlungsmethode der Schulmedizin mit Stahl, Strahl und Chemotherapie singt. In diesem

Artikel wird behauptet, dass in Amerika im Jahre 1977 von einer Million an Krebs Erkrankten ungefähr die Hälfte geheilt wurde. Wir alle wären ja glücklich, wenn es stimmen würde – wie es im Artikel heisst – dass es Krebsarten gebe, bei denen die

Heilungsraten über 90 Prozent betragen. Patienten wie Ärzte wären über solche Heil-aussichten sehr froh.

Krebs ist eine Allgemeinerkrankung

Ich kann bestimmt nicht auf alle Punkte eingehen, die in diesem Artikel erwähnt wurden. Über alles, was nach Naturheil-verfahren riecht, ist negativ geschrieben worden. Nur die klassischen, schulmedizinischen Methoden in der Krebsbehandlung sind als einzig richtig und erfolgversprechend gepriesen worden. Jeder ehrliche Arzt wird dabei sicherlich im stillen denken: «Die Botschaft hör ich wohl, doch mir fehlt der Glaube!» Wenn die Statistiken stimmen, dass vor 60 Jahren noch jeder Dreissigste an Krebs gestorben ist und heute jeder Vierte, trotz Forschung, trotz enormer Erfolge in der Operationstechnik und trotz immer teurerer Apparaturen, so ist dies immerhin eine realistische Tatsache, die man nicht nur mit geschickt formulierten Argumenten und Behauptungen weg-wischen kann. Jeder ernsthafte Therapeut, der sich mit Krebs befasst, wird heute zu-geben, dass es kein spezifisches Krebsmittel gibt, weil Krebs ein sehr komplexes Geschehen darstellt. Ich denke da an den grossen Krebsskongress in Houston, der vor einigen Jahren stattfand und an dem 7000 Spezialisten aus der ganzen Welt teilnahmen und die damals den Grundsatz verkündeten: «Krebs ist nicht eine örtliche sondern eine Allgemeinerkrankung».

Ganzheitsbehandlung

Ich habe dieses ehrliche Zugeständnis mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Diese Schlussfolgerung, dass also Krebs nicht mit einem spezifisch wirkenden Mittel bekämpft werden kann, sondern dass das Allgemeinbefinden, der ganze Körper, behandelt werden muss, wenn man bei diesem schweren Leiden Erfolg haben will, stimmt mit den Grundsätzen der medizinischen Ganzheitsbehandlung überein. Krebs kann niemand heilen als der Körper selbst, indem man ihn von allen Seiten unterstützt, um ihn wieder in das biologische Gleichgewicht zu bringen. Wenn es

stimmt, was namhafte Forscher behaupten, dass Krebs eine Zivilisationskrankheit ist, und wenn meine eigenen Beobachtungen bei Naturvölkern diese Tatsachen bestätigen, dann muss man in der Behandlung und Vorbeugung bei dieser Erkrankung ganz andere Wege gehen.

Krebsgefährdung durch verkehrte Lebensweise

Infolge unserer Ernährungstorheiten und der Fehler der gesamten Lebensweise muss es einen Zusammenhang mit dieser degenerativen Erkrankung der Körperzellen, die wir Krebs nennen, geben. Sehr wahrscheinlich haben sich die Schreiber des besagten Artikels an der Universität Mainz noch nie die Mühe genommen, bei Naturvölkern, bei den Indios im Alto Plano, in Peru, bei den Mayas in den Bergen von Guatemala, bei den Berbern im Atlasgebirge, bei den Gebirgsvölkern im Himalajagebiet, um einige zu nennen, nachzuforschen. Bei Völkern, die noch genügend Bewegung und Sauerstoff haben, die von Naturnahrung leben und weder Weissmehl noch weissen Zucker oder all diese raffinierten Produkte kennen, da sollte man die Nase hinein-stecken und Forschungen betreiben, nicht nur im Labor an den Universitäten. Dann könnte man Vergleiche ziehen und zur Erkenntnis kommen, dass etwas nicht stimmen kann mit unseren zivilisatorischen Torheiten und den widernatürlichen Lebens- und Ernährungsbedingungen. Wenn wir Krebs, Arthritis und Rheuma als Zivilisationskrankheiten bezeichnen, dann müssen logischerweise Zusammenhänge zwischen der Lebensweise dieser Natur-völker und der unsrigen bestehen. Es sind nicht nur einzelne Laien, die heute der Ansicht sind, dass die Schulmedizin in gewisser Hinsicht versagt hat. Auch Ärzte sind heute zu dieser Überzeugung gekommen.

Die Geschwulst ist nur ein Symptom

Die Tatsache kann nicht widerlegt werden, dass die Schulmedizin, vor allem mit der Chemotherapie, mehr die Symptome, also die Krankheitsäusserungen bekämpft, als

die Krankheitsursachen. Mit dieser symptomatischen Behandlungsmethode kann man wohl helfen, aber nicht heilen. Die Vertreter der fernöstlichen Medizin, vor allem die Chinesen, sind heute wieder dabei, ihre alten Methoden hervorzuholen, sie wissenschaftlich zu überprüfen und auszuwerten. Es wird bestimmt keinem chinesischen Akupunkteur einfallen zu behaupten, er könne damit Krebs heilen. Mit Akupunktur kann er das Allgemeinbefinden, die Organfunktionen anregen. Er kann damit enorm viel erreichen, um Störfelder zu beseitigen. Er kann sogar schmerzhaft Reaktionen im Nervensystem wunderbar beeinflussen. Aber kein Akupunkteur, vor allem kein Chinese, wird sagen oder meinen, er könne mit seiner Methode Krebs heilen. Ähnlich ist es mit der Baunscheidt-Methode, die in dem Artikel so lächerlich gemacht wurde. Im Grunde genommen ist auch sie eine chinesische Methode, eine Reiztherapie.

Reiztherapie

Ich selbst habe im Fernen Osten mit diesen chinesischen Methoden einer Reiztherapie Wunder erlebt. In Thailand habe ich miterlebt, wie die Frau eines deutschen Gesandten, die am Fuss eine sehr schlimme Gangrän hatte – die deutschen Ärzte haben als einzige Lösung nur noch die Amputation in Betracht gezogen – behandelt wurde. Da sie Kenntnis von meinem Aufenthalt hatte, hat sie mich noch angerufen, bevor sie in einem buddhistischen Kloster von einem Mönch, der die asiatische Medizin beherrscht, behandelt wurde. Ich war also selbst dabei und konnte die Reaktionen der Reiztherapie mitverfolgen. Die ersten Reaktionen waren furchtbar. Es hat geblutet, geiebert; die deutschen Ärzte waren erschrocken darüber. Aber nach effektiv kurzer Zeit war das ganze Gangrän verschwunden. Die Frau des Gesandten konnte sogar das Königspaar nach Europa begleiten. Ich habe das selbst mitangesehen und miterlebt, und deshalb kann man solche Methoden nicht einfach nur mit ein paar lächerlichen Behauptungen wegwischen.

Krebsmittel gibt es nicht

Gewisse Heilmittel, wie die Perez-Tropfen, die der ungarische Biochemiker Josef Perez entwickelt hat, können für gewisse Stoffwechselleiden gut sein, aber niemals können sie Krebs heilen, weil es, wie bereits erwähnt, kein spezifisches Heilmittel gibt noch geben wird, mit dem man Krebs heilen kann. Auch wenn der Vorarlberger Heilpraktiker Breuss behauptet, Leukämie sei leicht heilbar, so hat er eine ganz ungeschickte Äusserung getan, die kein im Heilfach einigermaßen orientierter Therapeut akzeptieren kann. Glücklicherweise ist diese Behauptung in den neuen Breuss-Broschüren ausgemerzt worden. Eine solche unverantwortliche Behauptung kann zu irrigen Auffassungen führen. Das will aber nicht sagen, dass man mit Gemüsesäften nicht das Allgemeinbefinden, auch beim Krebskranken, positiv beeinflussen kann. Irgendeine Spezialmethode aber wird niemals genügen, um den Körper so zu unterstützen, dass die eigene Heiltendenz so aktiviert werden kann, dass von einer Krebsheilung gesprochen werden kann.

Geächtete Aussenseiter

In dem Artikel ist dann noch Dr. Gerson erwähnt. Mit ihm hatte ich seinerzeit in New York persönlich Fühlung aufgenommen. Dr. Gerson hat nicht nur rein mit Diät gearbeitet, sondern er hat auch Phytotherapie und verschiedene kombinierte Methoden in seine Krebsbehandlung einbezogen. Er hat das in seinem Buch ganz genau festgehalten und bis in die Einzelheiten beschrieben. Gerson war ein Aussenseiter, und das hat der Medical Doctor Association in den USA nicht gepasst. Während er im Ausland auf Vortragsreise war, hat man ihm einen Prozess gemacht. Obschon er 50 geheilte Patienten vorweisen konnte, wurde er praktisch an die Wand gedrückt. Und Gerson ist an diesem Fiasko, an dieser unsachlichen, brutalen Behandlung eigentlich zugrunde gegangen. Er konnte es nicht verkraften. Gerson war ein ernster, ehrlicher und loyaler Arzt, dem es darum ging, den Kranken wirklich zu helfen. Aber er ist von der mächtigen Majorität seiner Gegner er-

drückt worden. Solche Leute hätte man hören, unterstützen und zur Geltung kommen lassen sollen, statt sie beiseite zu schaffen.

Auch Dr. Issels wurde noch erwähnt. Ich kenne ihn persönlich und ich weiss, welchen Kampf er mitgemacht hat, wie man ihn zu Unrecht ausgeschaltet, ihm seinen ganzen Aufbau, seine Existenz zerstört hat. Wenn nicht zwei deutsche Professoren für ihn eingestanden wären und ihn aus der ihm auferlegten Inaktivität wieder herausgeholfen hätten, er wäre heute noch der verfeimte Aussenseiter. Dr. Issels ist, so wie ich ihn beurteilen kann, an diesem Unrecht, das man ihm angetan hatte, innerlich zerbrochen. Er ist nicht mehr der gleiche, der er vor dem Debakel war, das ihm von seinen Gegnern zugefügt worden ist. Ein Mensch kann sich, wenn ihm seine Lebensaufgabe zerstört und aus den Händen gerissen wird, selten wieder ganz aufrichten und erholen. Man kann die vielen Erfolge, die in der Ringberg-Klinik nachgewiesen werden konnten, nicht einfach beiseite schieben wegen eines Misserfolges, den man breitschlägt. Man kann solche Ärzte nicht auf die gleiche Stufe mit Gesundheitsbetern und Geistheilern stellen.

Vernünftige Ansicht über «Krebsmittel»

Auch das Heilmittel Laetrile, das aus Aprikosenkernen gewonnen wird, ist unter Beschuss geraten. Ich habe Laetrile schon vor vielen Jahren kennengelernt, genauso wie Produkte aus bitteren Mandeln, die als giftige Zyanverbindungen verschrien werden. Was heisst überhaupt «Gift»? Paracelsus hat gesagt, alles ist Gift, es kommt nur auf die Menge an. Bei Bittermandeln und Aprikosenkernen wirkt eine grosse Menge ganz bestimmt giftig. Aber es wird niemandem einfallen, wenn er seine Ama-

rettli vom Bäcker isst, die ja mit Bittermandeln hergestellt werden, daran zu denken, dass er sich vergiftet. In kleinen Mengen wirkt diese Blausäure, die in den Bittermandeln vorhanden ist, sogar sehr gut auf das Lymphdrüsensystem. Bei Laetrile wird es ähnlich sein. Es kann und soll niemals als Krebsmittel empfohlen werden, aber es hat sich in der Reihe vieler Naturstoffe, die das Abwehr- und Regenerationssystem stärken, als eines unter vielen bewährt. Ich habe in Mexiko die Krebskliniken besucht, und es sind alles Ärzte, die aus Amerika flüchten mussten. Hier haben sie etwas aufgebaut, und sie arbeiten mit sehr gutem Erfolg. Zum Teil kenne ich die Ärzte persönlich. Und es ist erstaunlich, wie sogar viele Ärzte aus den USA und ihre Angehörigen, wenn sie an Krebs erkrankten, nach Mexiko gehen, um sich dort behandeln zu lassen. Bestimmt können auch diese Ärzte in Mexiko nicht alles heilen. Je nach der Erbmasse, den Grundveranlagungen, dem Gesamtzustand des Körpers, je nach der Reaktionsfähigkeit kann bei der besten Behandlung ein Misserfolg manchmal beschieden sein. Es ist bestimmt nicht richtig, wenn man die Erfolge der Naturanwendungen und Naturheilmittel übertreibt. Ebenso ist es falsch, wenn man alles, was nicht klassische Schulmedizin ist, als unwirksam, wenn nicht sogar als Schwindel und pure Geldmacherei bezeichnet.

Wenn man die Einkommensverhältnisse der Schulmedizin und die stets steigenden Preise der Spitäler und Krankenhäuser näher unter die Lupe nimmt, dann muss man zugeben, dass der ganze Trend des jetzigen Zeitalters dem Materialismus zuviel Beachtung schenkt. Ein wenig mehr Ethik, Humanität und Nächstenliebe auf der ganzen Linie der Krankenbehandlung wäre bestimmt am Platze.

Die wertvolle Molke

Der Trend zur natürlichen Heilweise hat auch die Molke berührt und neu entdeckt. Bevor wir sie trinken oder äusserlich anwenden, möchten wir gerne wissen, was

Molke eigentlich ist und welchen gesundheitlichen Vorteil sie uns bieten kann. Die Molke ist also nichts anderes als das leicht grünliche, trübe Wasser von säuerlichem